

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Einige Historische Nachrichten, von der Kirche und dem Kirchspiel Golzwarden, im Oldenburgischen Stadlande

Janson, Gustav Ludwig

Oldenburg, [1756]

VD18 10869395

Das 6. Capitel. Von den oeffentlichen Schulen im Kirchspiel Golzwarden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-19248



Das 6. Capitel.

Von den öffentlichen Schulen im Kirchspiel Holzwarden.

§. 1.

Was es mit dem Schulwesen dieses Landes und Ortes, vor der Reformation für eine Bewandnis gehabt, und ob auf den Dörfern Gelegenheit gewesen, daß die Jugend etwas erlernen können; davon läßt sich nichts zuverlässiges melden. Da indessen bekant, wie die Klöster eigentlich zur Aufnahme und Ausbreitung der Wissenschaften anfänglich gestiftet, (p) die Wissenschaften selbst aber im Papsttum so verfallen waren, daß derjenige gelehrt und tüchtig genug geachtet wurde, ein öffentliches geistliches Amt zu verwalten, welcher nur deutsch lesen konnte, (q) es mithin um die öffentlichen Schulen in den Städten schlecht aussah (r) und zu Luthers Zeiten für die dasige gemeine Jugend und

Mads

(p) Calvdr Zeidn. und Christl. Widersachsen. p. 192.

(q) Luthers Schriften Häll. Ausgabe 10. Th. p. 1969.

(r) Fürst Georas zu Anhalt deutsche Schriften p. 276. f. beschreiben diesen kläglichen Zustand mit folgenden Worten: „Offenbar ist, wie bei ihnen die Schulen gehalten. Und obwol die frommen gutherzigen Leute mit ihren Almosen willig dazu gedienet, auch ezliche fromme Leute sich nach Gelegenheit derer gebessert; so weis man doch wol, was man gemeiniglich für Präceptores und Schulmeister gehalten, welche eine grofse Barbaries und Unverstand in allen Künsten gewesen, und den Kindern eingebildet, daß dieselbigen nur, da man es hat am besten machen wollen, zur Superstition und Aberglauben gezogen, von rechter Gottseligkeit und dem Catechismo sie wenig unterrichtet sind worden, ja man hat sie wol teuflische

Mädgen, in diesem Stück noch nicht gesorget war; (s) so hat es hieran auf dem Lande gewis noch mehr gemangelt. Ein Paternoster und Ave Maria, nach dem Rosenkranz beten und die übrigen Gebräuche der Römischen Kirche, ohne Verstand mitmachen zu können, lies sich ausserhalb den Schulen und ohne dieselbigen, leicht erlernen und das war genug um ein rechtgläubiger Christ zu heissen. Diese finstere Zeiten sind aber Got lob! verschwunden, da man mit dem Aufgange des Evangelii, auch die unentbehrliche Nothwendigkeit und grosse Nutzbarkeit der Schulen, besser als zuvor, eingesehen und auf deren Verbesserung, wo sie schon vorhanden waren, nicht weniger auf deren Stiftung, wo sie noch fehlten, gedacht hat. Dieses Glück ist auch unserm Lande und Orte wiederfahren und es würde noch gemeinnütziger seyn, wenn alle Einwohner, sich dessen mit mehrerer Dankbarkeit gegen Gott, zu ihrer und ihrer Kinder Wolfart, besser als zum Theil geschiehet, bedienen wolten.

S. 2. Die erste und älteste Schule in diesem Kirchspiele, ist die deutsche Schule zu Golzwarden, welche auch in den alten Nachrichten eine Mägdlein Schule genant wird, nicht zwar etwa darum, daß sie allein für solche gestiftet sey, sondern weil sie so eingerichtet

Segen und *Conjuraciones* gelehret und daß die grossen Bachanten mit solchen verbotenen Künsten, Teufelbannen, Schlangen- und Schatzbeschwören, Mantelfahren und dergleichen Zaubereien umgegangen sind. ꝛc. 16.

(1) Luther ebend. p. 385.

tet, daß nebst den Knaben auch die Mädchen darin unterrichtet werden konnten und sollten: zum Unterscheid einer andern, nachher hieselbst, blos zum Besten der Knaben veranstalteten lateinischen Schule. Die eigentliche Zeit, wenehr diese deutsche Schule, alhier aufgekommen, ist nicht bekant, warscheinlich aber, daß sie balde nach der Reformation ihren Anfang genommen habe und der obgedachte (Cap. 5 S. 3.) Vikarius Boiko Salomonis, der erste Schullehrer in Goltwarden gewesen. (t) Sie ist unter den übrigen hiesigen deutschen Schulen, die Hauptschule und nach jetziger Verfassung, der jedesmalige Küster, zugleich der Hauptschulhalter. Die eben gemeldete lateinische Schule alhier aber scheint mehr eine Privat- als öffentliche Schule gewesen zu seyn, zu deren Verwaltung, der Pastor mit den Kirchjuraten, unter Genehmigung des Superintendenten, von Zeit zu Zeit, einen Studiosum angenommen und verpflichtet haben, daß er die ihm untergebene Jugend in der Furcht Gottes, nach Luthers Catechismo und dieses Orts gebräuchlichen Kinderlehre, in der lateinischen Sprache, Musik, lesen und schreiben, so wie ihm in einem besondern Catalogo lectionum, auch gewissen Schulgesetzen, dazu die Vorschrift gegeben, unterweisen müssen. (u) Welche Verfassung jedoch, mit der Zeit, da in dem

(t) Sonst findet sich Nachricht, daß 1597. ein Schulmeister in Goltwarden gestorben, der Goddert Barghof geheissen und dem Kirchspiel treulich gedienet hat.

(u) Dieses vermelden mit mehren, die noch vorhandene Originalbestallungsbriefe und daß von 1634. bis 1643. folgende Präceptores hier gelehret haben: Warnelius Ericus Operinus, Gotfried Schneeweiß, Hermannus Strackius, Fridericus Salomonis, Georgius Beccerus.

benachbarten Flecken Develgönne, zur Erlernung der lateinischen Sprache ordentliche Anstalt verfügt worden und der Superintendent. Berken von hier gezogen, wies der eingegangen ist.

S. 3. Denn also wird in gedachtem Flecken Develgönne, bei dem almätigen Anwachs der Einwohner, von dem Gottseligen Grafen Anthon Günther, im Jahr 1632. die Errichtung einer Schule bewilliget, der Platz zum Schulgebäude geschenkt, auch ein gewisser Fundus, zum Bau desselben und Unterhalt des Schulmeisters angewiesen. Der Bau des Schulhauses kam auch gleich darauf zu Stande, und zum Schulhalter ward ein solcher angenommen, der die Kinder zugleich im lateinischen unterrichten konte, (w) daher er auch Präceptor genant wurde, und mit dessen Amtsverwaltung, es nach aller Warscheinlichkeit, gleiche Bewandnis gehabt hat, wie mit der Funktion, des jetzigen Cantors zu Barel, daß er nemlich nebst der lateinischen, zugleich die deutsche Unterweisung besorgen und in der Schloßkirche vorsingen müssen. Wie aber mit des gedachten Grafen Tode, die Hofhaltung zur Develgönne aufgehöret, auch hernach das Schlos, samt der Kirche, abgebrochen, mithin die Bedienungen eines Schloßpredigers und Vorsingers eingegangen, ist zwar die Schule und deren Verwaltung, auf dem Fus, ihrer ersten Einrichtung, bis anno 1686. geblieben, jedoch nachher einige Veränderung darin gemachet worden, als auf Verlangen der Develgönnischen Einwohner, der Candidat

(w) Meyers Austr. Merkw. p. 162.

Johann Arnold Schüling, (x) ums Jahr 1687. sich bestellen, daß er die Unterweisung der Knaben im Lateinischen übernehmen, auch dann und wann, bei unbrauchbaren Wegen, eine Predigt daselbst halten, mit der deutschen Schule und deren Verwaltung aber nichts zu schaffen haben wolle: Da denn zu dem letzteren ein eigener Schulhalter bestellet (y) und es bei solcher Einrichtung bis hiezu verblieben ist, daß nemlich der jedesmalige Interims- oder Winterprediger, welchem zu solchem Ende die Hälfte des Schulhauses eingeräumet, die lateinische, mit den Knaben, ein deutscher Schulmeister hergegen, nebst dem Vorsingen bei dem Wintergottesdienst, die deutsche Schule, mit Knaben und Mädgen hält. Noch ist auf weiteres Ansuchen der dasigen Einwohner, auf der Kirchenvisitation zu Holzwarden, 1747. von dem H. Generalsuperintend. Ibbeken, eine Nebenschule als da bewilliget, in welcher eine Frauensperson, die Kinder unter sieben Jahr, annehmen und lehren darf.

S. 4. Zu gleicher Zeit, als in der Develgönne das Schulwesen zu Stande kam, nemlich im Jahr 1632, wurden auch die ersten Anstalten zu solchem heilsamen Werke, in dem Dorfe Voitwarden gemacht, indem durch mildtätigen Vorschub Snyabbe Hallen des ältern, Snyabbe Hallen des jüngern zu Etwürden

(x) Welcher 1693. als Pastor nach der Holle kam.

(y) Nach der von dem Generalsuperintend. D. Alardus ex commissione Consistorii, hierüber zur Develgönne, den 9. Aug. 1687. gemachten Verfügung und dem desfalls abgehaltenen Protokoll,

den wohnhaft, auch Uddick Hayessen und Johan Wechloien zu Boitwarden, der Platz zum Schulhause im gedachten Jahre angekauft, der Bau desselben, in den nächstfolgenden Jahren vollenbracht, und endlich Anno 1636. alles völlig eingerichtet wurde, daß darüber folgendes Instrument verfaßt werden konte:

„Zu wissen sey hiemit, daß im Namen der H. Drey Einigkeit, auß erheblichen heiligen Ursachen, zur Ehre Gottes und seines Reichs Erbarung, für die vielen kleinen Kinder zu Boitwarden, eine Schule aufgerichtet und unwiederrusslich zu erhalten angenommen:

Erstlich, das alle und jede Einwohner zu Boitwarden wollen verpflichtet und gehalten sein, ihre junge Kinder, Söhne und Töchter hineinzuschicken, damit sie daselbst, den Anfang im Catechismo, wie auch im lesen und schreiben machen.

Zum andern, weilien die Schule zu Goltwarden, ferne also sol bestellet werden, daß die Jugend ohne Hinderniß im Erkenntnis Christi, wie auch lesen, schreiben und rechnen gebürlich vnterrichtet werde, Als sol Ein jeder zu Boitwarden verbunden sein, seine Kinder zum Anfang in die Boitwarder schul zu senden, und da sie daselbst nicht so viel fassen können, als sie zu lernen begehren, können sie alsdenn in die Goltwarder schul geschicket werden. Von welcher Ordnung, so christlich, nutz und wolgemeint ist, sich niemand auß eigenem sinn, oder durch schleicher und Schulverstöorer sol abwendig machen lassen.

Fürß dritte wollen die Voithwarder den Schulmeister nebenst gewöhnlichen Schul-Lohn(maßen der Schulmeister nicht mehr als sich gebühret, von den Leuten fordern und nehmen sol) jährlich geben Zwen Reichsthaler, in Specie, welche die Fürsther der Schulen, ohne des Schulmeisters Beschwerung, wegen des Landes so zur Schulen gewidmet, auf Petri Tag, ihm einlieffern sollen.

Zum vierten thun sie sich erbieten, daß sie nebenst ihrem Seelsorger M. Gerkenio dahin trachten und sich bemühen wollen, das wegen des Werffes und Schulgebewes, auch Verbesserung des Salarii, das Schulwesen in Wolstandt gebracht und verbessert werden mögen.

Dagegen fürs fünffte sol der Schulmeister bei der information nach der Schulordnung, in Lehr und Leben sich also verhalten, das es zu seinen eigenen, wie auch der lieben jugend besten gereiche. Insonderheit das Er zur waren Furcht Gottes, singen, beten 2c. die Kinder anhalte, und alle halbe Jahr die Namen der Kinder, so zur Schule gehen, herausgebe, Damit der Pastor wegen der seelenpflege sich darnach zu richten habe.

Schlieslichen sollen auch die Curatores scholæ durch den Schulmeister die namen aller Kinder die im Dorff, so zur Schul tüchtig, aufzeichnen lassen und dem Pastori zur Nachricht einhändigen. Auf das von demselben die noch nachlässigen angemahnet, und keine Seele versäumet werde.

Alles

Alles ohn gefehrde in dem Namen Jesu angefangen und demselben zu geleben versprochen mit eignen Handzeichen. So geschehen zu Boitwarden, am Tage der H. Empfengnis Christi. 1636.

M. Hinricus Gerkenius.

Kolef Wieersen min Handt.

Syabbe Wirkesen mien Handt.

Johan steyell mine Handt.

Dode Kolefs myn Handt.

Giasse Meenzen mine Handt.

Uddich Hajessen † sin Mark.

Dyrl Fegell myn Handt.

Johan Wechloi. mpp.

Johan Schulte mine Handt.

Kolef Wirkesen mien Handt.

Freyß Klinge myn Handt.

Exhib. Golzwarden in visitatione am 30. Novembr. Anno 1638.

Nachdem solcher Gestalt, durch die unermüdete Sorgfalt des sel. Superint. Berkens und der christlößlichen Gesinnung der damaligen Boitwarder Eingefesenen, das Hauptsächlichste in Ordnung gebracht war, wurd auch sogleich ein Schulmeister, doch vors erste nur auf ein Jahr angenommen und nach dieser Einrichtung eine Zeitlang damit fortgefahen. Weil indessen der obbestimte Unterhalt für dem Schulmeister gar zu geringe, daß kein tüchtiger Mensch dafür, solche schwere Schularbeit beständig übernehmen konte, die öfftere Abwechselung der Schulmeister aber, der Jugend alle Wege hinderlich war; so schenkten die Boitwarder Einwohner, im Jahr 1645. ihre Bauerdeiche, zur Unterhalt

§ 4 tung

tung des Schulhauses und zum bessern Gehalt des Schulmeisters, daß von der Zeit an, solche Deiche jährlich verheuret, die Heuergelder von den Schuljuraten erhoben, was davon nicht, zur höchstnothwendigen Ausbesserung des Schulgebäudes erforderlich, auf Zinse ge-
 leget, und die Zinsen von diesen, aus den Deichgras-
 sungsgeldern erwachsenen Capitalien, dem Schuldiener zum Genus, zu ewigen Tagen, verbleiben und gereicht werden sollten. (z) Nachher und 1655. sind noch auf oberliche Verordnung, von solchen jährlichen Deich-
 heuergeldern, dem Schulhalter, über obige Zinsgelder, alle Jahr 6. Rthl. zugeleget, nicht weniger dessen Gehalt, durch ein und anders Vermächtnis gotseliger Personen, verbessert, daß auf diese Weise nunmehr ein geschickter Schulhalter hier seinen nothdürftigen Unterhalt bestän-
 dig haben kan, die Boitwarder Jugend aber auch, der unstreitig grossen Beschwerde überhoben ist, allemal nach Holzwarden zur Schule gehen zu müssen, wenn sie was gutes lernen wil. Daher auch und woferne die dasi-
 gen Einwoner, diese ihnen verliehene Wohlthat, nur ge-
 hörig erkennen, ob deme, was ihre christliche Vorfaren, mit so vieler Mühe, wolbedächtlich gestiftet haben, fer-
 ner halten, und durch selbsteigene gute Gesinnung und löbliche Nachamung unterstützen wollen, ist kein Zweifel, es werde der darunter abgezielte Endzweck, die Ehre Gottes und die Aufnahme des gemeinen Wesens, zu ihrer und ihrer Nachkommen, zeitlichen und ewigen Wohlfart, unter göttlichem Gnadensegen, glücklich errei-
 chet werden.

S. 5.

(z) Laut vorhandener urkundlicher Nachricht, von der Fundation der Boitwarder Schule.

S. 5. Die Smalenfleter Burschaft folgete dem löblichen Beispiele der Boitwarder bald nach, legete Man vor Man, freiwillig so viel Geld zusammen, dafür der Schulwerf angekauft, das Schulhaus im Jahr 1638. darauf erbauet und mittelst Bestellung eines ordentlichen Schulhalters, mit der Unterweisung ihrer Kinder, ein erwünschter Anfang gemachet werden konnte. Zu solchem Ende schenkte sie ihre Baurdeiche ebenfalls bei der Schule, zum Unterhalt des Gebäudes, und von ihrem Aussenendeichslande etwas, zum Gehalt für dem Schulmeister, nicht weniger wurde zu gleichem letztern Behuf, ein Schulcapital von 100. Rthlr. gesamlet, wovon folgende Nachricht vorhanden:

„Wie underbenannten neben der ganzen Schmalenflether Burschaft bekennen, dat wie hebben, mit der ganzen Burschaft vp de Burmahne oder Pesche genommen von Syabbe Ating der Junger 10. Rthlr. dat sülvige Gelt hebben de ganze Buer by der Schmalenflether Schuel verehret, welches by de 90. Rthlr. sind kamen, so von den Zücklandes welches Hoddert Hodders by der Schuel verehret, dat dar nu vollenkamen hundert by sind, welches up Tinsse gahn, undt den Scholmeister de Tinsse jährliches bekumpt, wieder so verpfflichte wie unß mit der ganzen Burschafft dat gedachte Pesche schal by Syabbe sin Lande bliuen, undt he mach se na Sienen Gefallen bruken, tho plögen oder tho vennen, wo ith ehme gefalt, So verpfflichte ich my Syabbe gegen der ganzen Schmalenflether Buure, dat ich will jährliches vp Petri Dach tho geuen 30. grt. Dies

sen Contract hebben wie mit Eigener Handt undergeschreven, Geschehen im Jahr 655. vñ Petri.

Siabbe Ating.

Dode Ating.

Kelef Ating.

Hinrich Dahme.

Sibbern Johanssen.

Hinrich Geschen.

Hinrich Sparke.

Dode Borchers.

Boike Onnen.

Dieses Schulcapital ist nachher, durch die Mildtätigkeit christlich gesinnter Schulfreunde und deren Vermächtnisse, noch in etwas vermehret. Welches auch desto nothwendiger war, je geringer die Anzahl, der zu dieser Schulen, gehörenden Kinder, folglich je weniger das fallende Schulgeld, zum Unterhalt des Schulmeisters, auf die Länge hinreichend gewesen. Daher, wie es überhaupt, ein lobenswehrtes Zeugnis von dem Eifer der Smalensteter Eingesessenen, für das allgemeine Beste ist, daß, ungeachtet ihre Baurschaft, unter den übrigen dieses Kirchspiels an Einwohnern, mithin auch natürlicher Weise, an Vermögen die schwächste, sie doch alles daran gewand, eine Schule für ihre Kinder zu erlangen; also und insonderheit gereichet es denen zum immerwährenden Nachruhm, welche durch ihren vorzüglichen Beitrag damals, und hernach durch fernere milde Zulage, bisher diese christliche Stiftung erhalten, verbessert und deren jetzige gute Verfassung in allen Stücken zu befördern geholfen haben. Wobei jedoch vor allen, der Name und das Andenken des sel. Superintendenten Gerken's, als auf dessen Ermunterung, unter dessen Aufsicht und durch dessen Anordnung alles dieses

dieses geschehen, von uns und der Nachwelt nicht mus vergessen werden.

S. 6. Es ist also auf vorerzehlte Weise, für dem Unterricht der sämtlichen Jugend, in allen Gegenden dieses Pfarbezirks nach Nothdurft gesorget und damit auch die Unvermögende und Arme, Theil dran haben mögten, sind nach dem Jahr 1655 aus verschiedenen milden Schenkungen einige Armencapitalien erwachsen, welche jährlich so viel Zinsen abwerfen, daß davon, das Schulgeld für solche arme Kinder bezahlet und ihnen die nötigen Schulbücher angeschaffet und ausgeteilet werden. (Cap. 3. S. 3.)

S. 7. Aus obigem ist auch einiger Massen abzunehmen, was es mit der Anrichtung der Schulen, so dann mit Bestellung der Schulhalter, anfänglich für eine Bewandnis alhier gehabt habe. Wie nemlich bei einem vorhabenden Schulbau der Pastor, mit denen Eingeseffenen einer Baurtschaft zusammen getreten, das benötigte verabredet und beschlossen, darauf das Werk, mit vereinigten Kräften, im Namen Gottes angegriffen und ausgefüret, endlich der nächsten Kirchenvisitation davon schuldigster Bericht abgestattet worden. Eben so wurd es auch gehalten, wenn an den geistlichen Gebäuden einige Veränderung, oder Verbesserung vorzunehmen, nicht weniger wenn sich Gelegenheit hervorthat, daß Kirchen- Pfarr- und Schulländereien, zur Verbesserung und Vermehrung des Fundi, verkauft, oder vertauschet werden konten. Auch wurden die Kirch- und Schul



Schuljuraten, auf gleichem Fus, von dem Pastoren angenommen. Mit deren Zuziehung bestellte der Pastor alle Kirchen- und Schulbediente und machte darin solche Verfügung und Veränderung, als Zeit und Umstände erfoderten, wovon nachher, entweder dem Superintendenten, oder der Kirchenvisitation, gehörige Anzeige geschah. Dieses war auch ehemals der Landesverfassung und Ordnung gemäs. (a) Und findet sich in hiesigen alten Nachrichten, daß zuerst der Küster- und Schuldienst in Holzwarden geteilet und jeglicher, durch eine besondere Person verwaltet gewesen, der sel Superintendent. Gerken aber hernach solche wieder zusammen gezogen, derselbe zu einer andern Zeit, dem Schulhalter zu Schmalenfleth, die Verwaltung der Orgel mit übergeben, darauf einen eigenen Organisten, und solchen zum Küster und Schulhalter bestellet, denn auch diese Bedienungen wieder von einander getrennet, und einen besondern Schulhalter geordnet habe. Wie es nach jeho veränderten Zeiten, in diesem Stücke allgemein gehalten werde, ist nicht nöthig alhier anzuführen. Bei der Holzwarder Kirche stehet gegenwärtig ein eigener Organist, welcher zugleich die Krankengefässe in Verwarung hat, und mit selbigen, dem Pastoren zum Franken, begleiten mus. (b) Der Küster ist, wie vorhin gesaget, zugleich Hauptschulhalter, und die übrigen Schulen haben jegliche ihren ordentlich bestelleten Lehrer: welche jedoch samt und

(a) In der Kirchenrechnung von 1676. heist es: Als unser Küster Boike Kelfsen gestorben, haben die Kirchjuraten einen Befehl bekommen vom Grafen, sich nach einem Küster wieder umzusehen.

(b) Für demselben ist 1656. eine eigene Wohnung erbauet und 1752. erneuret.

und sonders, unter der Aufsicht, des zeitigen Pastors stehen. (c)

§. 8. Alle vorhin beschriebene löbliche Anstalten aber würden nimmer zu Stande gekommen seyn, wann nicht ein vereinigter Eifer, für das allgemeine Beste, die Gemüter aller Eingefessenen zusammen verbunden hätte. So unleugbar dieses ist, und daß die hiesigen Vorfahren, mit Anwendung aller möglichen Mühe und Kosten, sich um die Wette bestrebet haben, solche Anstalten zur Wirklichkeit zu bringen, welche, auf einem dauerhaften Grund erbauet, allen ihren Nachkommen zu diesem und jenem

(c) *Corp Const. Old. p. I. n. 59.* Daß dieses auch in Ansehung der sämtlichen Develgönnischen Schulen seine gewiesene Masse habe, ergiebet der, von dem sel. H. General-Superintendenten Busing, einem Königl. Consistorio abgestattete, und denen Develgönnischen Winterprediger und Schulmeister, den 30. April 1721. zur Nachricht und Verhalten, oberlich zugefertigte Bericht, mit diesen Worten: „Daß er (der Winterprediger) die inspection über dem Praeceptorium haben sollte, erinnere ich mich nicht, sondern die ist vielmehr, wie bei andern Schulen, dem Pastor zu Golzwarden, über beide gelassen.“ Auch hat der sel. H. General-Superintendent Ibbeken, der zur Develgönn, obgedacht bestellten Nebenschulhalterin schriftlich eingeschärfet, daß sie, nach der Anweisung und unter der Aufsicht des Pastors zu Golzwarden, ihre Schule halten sollte. Sonst finde ich noch, daß im Jahr 1670. Pastor von Glaan, die Vormünder über weiland Ernst Martens, Küster zu Golzwarden, nachgebliebene und Verlassenschaft bestellet habe. Woraus ersichtlich ist, wie weit sich dasmalen, dessen Ansehen erstrecket.

jenem Leben nützlich wären; so offenbar falsch ist hergegen das Vorgeben derer, die behaupten wollen: die alten hätten sich um die Erkenntnis und Erlernung götlicher Wahrheit und menschlicher Wissenschaften nicht viel bekümmert. Die nach der Zeit der Reformation, in diesen und mehren Gegenden unseres Landes, gestiftete Schulen und zu deren beständigen Erhaltung gemachte Kluge und christliche Verfügungen, bezeugen das Gegentheil und beschämen in diesem Stücke, die neuern und jetzigen Zeiten: da uns, so viele, ohne Zwang, Widerwillen und Eigennuß errichtete löbliche und kostbare Stiftungen vor Augen sind, die, wenn sie jeko ihren Anfang nehmen solten, entweder in ihrem ersten Entwurf gleich verworfen, oder doch nicht ohne stetem Murren und Klagen, mit genauer Noth, unvollkommen würden zu Stande gebracht werden. Ja möchten nur nicht solche Gemüter seyn, welche die Aufnahme der Kirchen und Schulen, samt deren Diener, mit neidischen Augen ansehen und an der Zernichtung, Zerstörung und Beskürzung dessen, was die untadelhafte Andacht ihrer Väter, weislich erbauet und geordnet hat, ein unverantwortliches Vergnügen finden! Wir verehren billig an unserm Orte, nebst der liebevollen Vorsehung des Höchsten, die Pflege und den Schutz, welche unsere Kirche und Schulen, unter dem Schatten der besten Regenten und Obern, bisher genossen haben, mit gebührendem Danke. Dieses, und ein herzlich Gebet für die Erhaltung der reinen Evangelischen Wahrheit und ungeheuchelten Gotseligkeit, für das Heil aller Stände dieses Landes und der Christenheit, für das Wohergehen der Häuser und Geschlechter aller derer, welche das hiesige Kirch- und Schulwesen, mit Rath,
Dienst

Dienst und Guttaten unterstützet und befodert haben,
mus künftig das tägliche Opfer seyn, das wir, mit
unsern Kindern, vor dem Herrn bringen. Und wenn
darneben alle Glieder dieser Gemeine, mit vereinigten
Kräften, das ihrige, dazu ferner willig beitragen, kön-
nen wir die gegründete Hofnung haben, es werde
unserm Golzwarden, an dem Göttlichen Segen
nie fehlen, bis an der Welt

E N D E.



Not:

Die auf der 93. und 95. Seite versprochene und auf ein besonders Blatt gedruckte Geschlechtsstafeln A. B. können am bequemsten hinten angebunden werden, auch sind folgende erhebliche Druckfehler zu merken:

- Pag. 22. lin. 5. posuit stat posut.
- - - 6. Gratoque stat Pratoque,
- - - 24. volklingend. stat volflingend.
Pag. 23. - I. qui stat q.
Pag. 80. - II. erloschen stat verloschen.
Pag. 94. - 10. Hauspredigerst. stat Hauptpredigerst.